

<b>Bibelstunde vom 26. Januar 2024</b>		B171b
<b>Text</b>	Jer 15,10	
<b>Thema</b>	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 20)	

## Am Tiefpunkt

**Jer 15,10:** *Weh mir, Mutter, dass du mich geboren hast! Jeder streitet und zankt mit mir, das ganze Land feindet mich an! Ich habe weder Geld verliehen noch habe ich welches geborgt. Trotzdem verfluchen mich alle.*

Jeremia ist eine Person, wir haben es bereits mehrfach beobachtet, die ihre Nöte vor Gott bringt. Wenn es unruhig wird, dann schüttet er dem Herrn sein Herz aus. Erneut steht der Prophet mitten in einem solchen Sturm! Eine Welle der Entmutigung ergiesst sich über ihn! Sein Herz ist aufgewühlt. Das Ganze wird ihm zu viel! In seiner Verzagttheit wünscht er sich, er wäre nie geboren! Verzweiflung macht sich breit: *Weh mir, Mutter, dass du mich geboren hast!* Später (in Kap. 20) wird Jeremia noch heftigere Worte wählen (V. 14-15.18): *Verflucht der Tag, an dem ich geboren! Der Tag sei nicht gesegnet, an dem mich meine Mutter bekam! Verflucht der Mann, der meinem Vater die frohe Botschaft brachte: "Es ist ein Junge! Du hast einen Sohn!" und ihn damit sehr erfreute. [...] Warum musste ich den Mutterleib verlassen? Um nichts als Elend und Kummer zu sehen? Um mein Leben in Schande zu beenden?* Die Lasten drohen Jeremia zu erdrücken. *Jeder streitet und zankt mit mir, das ganze Land feindet mich an!* Selber hat er niemandem etwas zu leide getan, und doch prügelt man auf ihn ein!

Jeremia würde es verstehen, wenn er jemandem Geld ausgeliehen hätte und er diesen Schuldner

bestürmen müsste, es wieder zurückzahlen. Er würde es verstehen, wenn er bei jemandem Geld geborgt hätte und der Gläubiger auf eine sofortige Rückzahlung drängen würde. Dem ist aber nicht so. Jeremia ist ein ehrlicher, rechtschaffener Mann ... und doch mag man ihn nicht. Gottes Botschaft wird als unbequem empfunden. Darum will man seinen Diener zum Schweigen bringen. Von allen Seiten regt sich Widerstand! Der englische Politiker Aneurin Bevin (1897-1960) hat es einmal wie folgt formuliert: „Wir wissen, was mit Menschen passiert, die mitten auf der Strasse stehen: Sie werden überfahren.“

*Weh mir, Mutter, dass du mich geboren hast!* Wir können die Worte dieses Gottesmannes nachvollziehen! Schliesslich kennen wir sie auch: Jene erschütternden Momente der Entmutigung! Jene dunklen Augenblicke, in denen uns jede Perspektive fehlt! Der Herr gibt dem Propheten zwar eine erste Antwort (V. 11-14). Jeremia aber genügt das nicht, er macht seinem Ärger weiter Luft (V. 15): *Jahwe, du weisst alles, denk an mich und setz dich für mich ein! Nimm Rache für mich an meinen Verfolgern! Nicht dass deine Langmut mich zugrunde gehen lässt! Du weisst doch, dass sie mich deinetwegen beschimpfen.* Wo bist du, Herr? Warum lässt du mich zugrunde gehen? Nun zählt Jeremia auf: Er führt dem Herrn vor Augen, dass er sich stets an ihn und sein Wort gehalten hat (V. 16): *Wenn du zu mir sprachst, verschlang ich jedes Wort. Deine Worte haben mich mit Glück und Freude erfüllt.*

<b>Bibelstunde vom 26. Januar 2024</b>		B171b
<b>Text</b>	Jer 15,10	
<b>Thema</b>	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 20)	

*Denn ich gehöre ja dir, Jahwe, allmächtiger Gott! Nie hat er mit dem Gottlosen am gleichen Strick gezogen (V. 17): Nie sass ich in fröhlicher Runde, nie scherzte ich mit. Von deiner Hand gepackt sitze ich allein, denn deine Erbitterung erfüllt auch mich. Herr, warum würdigst du das alles nicht? Das ist die verzweifelte Frage (V. 18a): Warum hört mein Schmerz nicht auf? Warum schliesst sich meine Wunde nicht? Warum will sie nicht heilen? In seiner Verzweiflung geht Jeremia sogar so weit, dass er Anklage gegen Gott erhebt (V. 18b): Du hast mich enttäuscht, du bist für mich wie ein Bach, der im Sommer versiegt. Von deiner Hilfe, Herr, spüre ich rein gar nichts mehr! Deine Quelle, sie sprudelt nicht mehr!*

Der Herr antwortet dem Propheten ein zweites Mal (V. 19-21). Ja, er will ihm Mut machen, ihn stärken, zuerst aber fordert er seinen Diener zur Umkehr auf. In diesem Fall hat er sich verrannt! Jeremia! Ist dir bewusst, was für Worte über deine Lippen kommen? V. 19: *Da sagte Jahwe zu mir: "Wenn du umkehrst, nehme ich dich wieder an, dann darfst du mir wieder dienen. Wenn du deine Worte überlegst und nicht mehr solchen Unsinn von dir gibst, dann darfst du weiterhin mein Sprecher sein. Sie müssen auf dich hören, aber du nicht auf sie."* Gott ist auch weiterhin zur Zusammenarbeit mit Jeremia bereit. Zuerst aber muss der Prophet über seine Vermessenheit Busse tun! Er soll zum Vertrauen zurückfinden, dass der Allmächtige wohl führt!

Der Herr geht mit dem Tiefbetrübten auf Feld eins zurück. Was hat er ihm damals, am Anfang

seines Dienstes, mit auf den Weg gegeben (Kap. 1,18-19): *„Ich mache dich heute zu einer befestigten Stadt, einer eisernen Säule, einer ehernen Mauer gegen das ganze Land. [...] Sie werden gegen dich kämpfen, dich aber nicht bezwingen, denn ich bin mit dir, um dich zu retten,“* spricht der Herr. An diese wunderbare Verheissung erinnert der Ewige seinen Diener (V. 20-21): *„Ich mache dich für dieses Volk zu einer festen eisernen Mauer. Sie werden dich bekämpfen – doch ohne Erfolg, denn ich bin bei dir und werde dich retten. Ich schütze dich, ich, Jahwe. Ich rette dich aus der Hand der Bösen, aus brutalen Fäusten befreie ich dich.“* Das sind die Worte, die dem Mann aus Anatot in diesen trüben Stunden seines Lebens ans Herz gelegt werden. Der Herr vergleicht ihn mit einer festen eisernen Mauer! Ohne Zweifel: Diese Mauer bleibt heftigsten Angriffen ausgesetzt. Man wird sie weiter belagern, sie beschiessen! Zusammenbrechen aber wird sie nicht. *Sie werden dich bekämpfen – doch ohne Erfolg.* Nichts, absolut gar nichts, werden die Gegner Jeremia anhaben können! Und tatsächlich: Genau so hat es sich, wenn wir die weiteren Kapitel des Buches lesen, bewahrheitet!

Diese eiserne Mauer ist Jeremia nicht aus sich selbst heraus! Nein, *Gott* schenkt ihm die nötige Standhaftigkeit und Entschlossenheit, die Wahrheit zu bezeugen. Das Geheimnis dieser festen, eisernen Mauer ist: *Ich bin bei dir*, spricht der Herr! Und: *Ich werde dich retten!* Überall dort, wo sie Angriffen ausgesetzt sind, ist der Herr Jesus bei seinen Kindern! Der Herr der Heerschaaren gewährt ihnen seinen Schutz. Amen.